

Abend -



Zeitung.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

51.

Donnerstag, am 21. December 1848.

### Der irrende Ritter \*

von

Rudolph Gottschall.

Wie wunderbar gemahnen uns längstverklung'ne  
Sagen  
An Amadis von Gallien, der manchen Feind er-  
schlagen;  
An Georg, dem Drachenbänd'ger, an Siegfried's  
Heldenmuth,  
Den rasenden Orlando voll Lieb- und Kampfes-  
wuth!

\* Aus: **Wiener Immortellen**. Sechs Gedichte von **R. Gottschall**. Begeisterung des Gedankens und Schwung der Sprache zeichnen diese, wie alle früheren Dichtungen Gottschall's aus. Nur sind sie für die große Nichtswürdigkeit, die sie geißeln sollen, zu zahm. Ein Zellaich verdient die Achtung nicht, mit welcher er in obenstehendem Gedichte behandelt wird. Einen Fluch der Menschheit muß der Fluch des Dichters treffen, da der gemeine Sinn der Krämer-Masse und der aristokratischen Bornirtheit die Erbärmlichkeit duldet, daß Wölfe und Hyänen in Menschengestalt die edelsten Männer zerfleischen. Wenn die hundsöttische Verkehrtheit der Weltordnung einen Windischgrätz in Macht und Glanz duldet, züchtige sie wie das Geschick und die Menschheit, welche ihre Tyrannen nicht sofort vernichten, das Flammenschwert des Dichters, der das Gemeine, und trägt es auch Krone und Scepter, in den Staub wirft und das Göttliche erhebt, wird es auch an das Kreuz geschlagen, im Kittel und mit Dornenkranz, wie jetzt der Heiland: Freiheit.

Ihr glänzenden Turniere, ihr ritterlichen Tage,  
So reich an kühnen Thaten, an minniglicher Klage!  
Da zog man für die Dame des Herzens in den  
Streit,  
Und für den großen Kaiser, den Stern der  
Christenheit.

Ein solcher Held erwachte auch in den neusten  
Tagen,  
Um für den großen Kaiser die große Schlacht zu  
schlagen;  
Herr Zellaich — sein Name gefeiert weit und  
breit,  
Ein guter neuer Ritter der guten alten Zeit.

Im fernen Land der Gränzer erhob er die Standarte,  
Diktator der Kroaten, der Slovaken Bonaparte!  
Bald wogt um seine Fahne ein brausend Völkermeer,  
Und gegen die Rebellen führt er sein treues Heer!

„Mit euch ist Gott im Himmel und Ferdinand  
auf Erden;  
Bisher habt ihr gebettelt; jetzt sollt ihr Fürsten  
werden.

Fangt jetzt in euren Fallen die Ratten unverzagt,  
Die Ratten, welche frevelnd des Kaisers Thron  
benagt!“

„Bestraft die stolzen Kunden, die euch die Thüre  
wiesen!  
Einst hat man euch verspottet; jetzt tretet sie mit  
Füßen!